

Liebe Schwestern und Brüder hier in Huntlosen,  
im Namen der heutigen Jubilarin, ja, im Namen Ihrer alten Betglocke möchte ich für das schöne *Geburtstagsständchen* vielen Dank sagen, das Sie ihr zum 500. gesungen haben! Haben Sie's denn nicht gemerkt?

I.

Ja, wir haben schon zu Beginn das *Lied der Glocke* gehört und gesungen! Psalm 146 – ich könnte auch sagen Nr. 146 im Gesangbuch der Bibel – haben wir gemeinsam gebetet. Dieser Psalm des heutigen 14. Sonntags nach Trinitatis und des heutigen Geburtstags der 500-jährigen Betglocke bringt in seinen Worten zum Ausdruck, was die Glocke Tag für Tag singt. Ihre Inschrift dort oben schließt mit dem Wort: *Halleluja im Jahre des Herrn 1509*. Mit Psalm 146 gesprochen, klingen die ersten ihrer dreimal drei Schläge so:

*Halleluja! Lobe den HERRN, meine Seele!  
Ich will den HERRN loben, solange ich lebe,  
und meinem Gott lobsingem, solange ich bin.*

Nur hier, in diesem Auftakt des Psalmgebets hören wir jemanden *Ich* sagen. Könnte das nicht tatsächlich das immer gleiche Lied Ihrer uralten Huntloser Betglocke sein?

... *meine Seele, lobe Gott*, nichts und niemanden sonst.  
... *solange lebe ich* schon, nur um *Gott zu loben*.  
... *solange ich bin* und sein werde, will ich *Gott lobsingem*.

500 Jahre! *So lange!* Ach, könnte man sie doch fragen, die alte Dame: Ob sie sich wohl an alles noch erinnern kann? Ich bin gewiss: sie durfte von da oben viel Schönes sehen:

- das Begrüßen des neuen Tages, das Unterbrechen mitten am Tage, mit ihren dreimal drei Schlägen zu den neun Bitten des Vaterunsers.
- das verdiente und dankbare Aufatmen nach langen Tagen
- das Innehalten und Aufrichten der Menschen in der Arbeit - ihr Händefalten und manches *hoffnungsvolle* Beten
- Menschen, ganz persönlich, beim Weg zum Gottesdienst

Aber auch das gilt: sie musste unter sich alles Leben sehen, viel Leid, viel Freude, und dabei soviel Glauben! 500 Jahre – *so lange!* Wie viel Generationen von Kindern und Alten, Frauen und Männern sind ihrem Ruf *voll Hoffnung* gefolgt und haben bei ihrem Klang neues Vertrauen geschöpft?!

II.

Jedoch, wer immer diesen Psalm betet, dieser Mensch spricht nicht viel von *Ich* und *Mein*, von *Mir* und *Mich*. Da macht einer wie die Glocke nicht viel Aufhebens um sich selbst und die eigenen Stärken und Interessen. Ganz im Vordergrund steht, was der Psalm, was die Glocke dann in den zweiten der dreimal drei Schläge ausruft. Das alles klingt vollmundig nach viel Lebenserfahrung, aus der heraus Menschenkinder einen weisen Rat nach dem anderen zugerufen bekommen:

*Verlasst euch nicht auf Fürsten ...des Menschen Geist muss davon ...verloren sind alle seine Pläne.*

Geballte Lebenserfahrung, Altersweisheit geradezu, die wir uns von einem 50 oder auch 70-jährigen nicht gefallen, die wir uns aber von einer 500-jährigen doch wohl gesagt sein lassen wollen. Denn die alte Glocke und der noch viel ältere Psalm haben viel gesehen: Leben und Tod, Armut und Reichtum, Krieg und Frieden, Hass und Liebe, Macht und Leiden aller Art,

aufgeplusterte und geplatze Träume. Und die Schlüsse, die sie über allem schwebend ziehen, geben sie nun an uns weiter, wie die Alten an die Kinder: Kein Verlass auf Macht! Selbst Klugheit ist vergänglich! Alles Menschengemachte bleibt ein Kommen und Gehen!  
So hallen die dunklen Töne des alten Psalmgebets nach.  
So wehen die dumpfen Schläge der Betglocke übers Land.

### III.

Doch die Klangfarben des Psalms und der Glocke hellen dann doch wieder auf. Sie schlagen – vielleicht ab dem dritten der dreimal drei Schläge – wieder höhere Töne an:

*Wohl denen, ...die ihre Hoffnung setzen auf Gott, auf den schaffenden, den tatkräftigen Gott, auf den treuen, den gerechten Gott, auf den solidarischen, den großzügigen Gott ...*

Mit diesem Ruf unterbrechen der Psalm und die Glocke den immer gleichen Alltag zwischen Leben und Tod, zwischen Kommen und Gehen, und weisen auf den hin, der ewig bleibt. Gott, der sich klar entschieden hat für seine Geschöpfe, für die Treue, für die Hilfe, für gnädige Gaben.

Weil dem so ist, weil der Gott unserer jüdisch-christlichen Tradition sich so klar entschieden hat, ein dem Leben zugewandter, ein friedliebender, ein menschenfreundlicher Gott zu sein, gehörten die Jahre der Gewaltherrschaft, der Vernichtung und des Hasses zu den schlimmsten unseres Landes. Für die Betglocke hatten diese lediglich zur Folge, dass sie für wenige Monate Huntlosen zu verlassen hatte und dass ihr Halleluja, ihr Gebetsruf verstummen musste. Dieses Verstummen war ein kleines Symbol für die großen Leiden des jüdischen Volkes – ist uns bewusst, dass wir neben vielen anderen Worten mit diesem Psalm Anteil an der jüdischen Tradition haben? Ein stummes Symbol 1944 auch für das große Leid vieler Völker in Europa, das unser Land spätestens ab dem September 1939 über sie brachte. Aber, liebe Schwestern und Brüder, selbst ihr Verstummen ist noch ein Hinweis, und um wie viel mehr ihr tägliches, mehrfaches Schlagen, ihr abendliches und sonntägliches Läuten! Die Glocke unterbricht alles menschliche Tun und ruft zu Gott, den unser Psalmgebet lobt und würdigt als den, der sich entschieden hat für die Liebe, für den Frieden, für die Treue, für die Gerechtigkeit, für die Barmherzigkeit.

*Der HERR macht die Gefangenen frei. Der HERR macht die Blinden sehend.*

*Der HERR richtet auf, die niedergeschlagen sind. Der HERR liebt die Gerechten.*

*Der HERR behütet die Fremdlinge. Der HERR erhält Waisen und Witwen ...*

Das ist das nicht enden wollende Lied der Glocke. Das ist der Gott Israels, der Vater Jesus Christi, zu dem wir hier in Huntlosen und überall im Land durch die Glocke gerufen werden. Sie ruft traditionell zu Gebet und Gottesdienst. Aber darin ruft sie auch zur Freiheit und zum Heilwerden, zum Aufrichten und zur Nächstenliebe, zur Gerechtigkeit und zur Geborgenheit.

Es gibt ein relativ modernes Glockenlied, an das ich erinnern möchte, erstmals gesungen um 1960 von Pete Seeger und Woodie Guthrie, aufgenommen von den *Weavers* und von Peter, Paul und Mary. Erinnern Sie sich? Es heißt *If I had a hammer* und singt von einer Glocke!

*Well I've got a hammer and I've got a bell and I've got a song to sing all over this land*

*It's the hammer of justice, it's the bell of freedom, it's the song about love*

*between my brothers and my sisters all over this land*

Liebe Schwestern und Brüder, mögen die Glocken hier im Kirchturm von Huntlosen, noch lange diesen Ruf erklingen lassen zu Gerechtigkeit und zur Freiheit und zur Liebe unter Menschen, die als Schwestern und Brüder zusammen leben.

Und unter Menschen, die mit viel Ausstrahlungskraft weiterhin Gemeinde und kirchliches Leben gestalten. Für all Ihr bisheriges Tun gebührt Ihnen herzlicher Dank. Für all Ihr künftiges Tun bitten wir Gott um seinen Segen.

Amen.